



Erfahrungsbericht

Erasmus+ an der KU Leuven, Belgien

Mobilität

Unsere Anreise erfolgte per Auto als Fahrgemeinschaft. Manches ist fürs Auge etwas ungewohnt, wie z. B. anders aussehende, sehr auffällige Ampeln oder die mit Laternen zugestrichelten Mittelstreifen auf Autobahnen, jedoch erwartet Autofahrende nicht allzu viel Neues in Belgien.

Leuven selbst hält die Innenstadt ziemlich frei von Autos. Es gibt sehr viele Parkzonen mit jeweils eigenen Höchstparkdauern und Preisen. Kostenfreie Parkplätze in der inneren Stadt haben wir nicht gefunden. Wir nutzten einen kostenfreien Langzeitparkplatz, welcher von unserer Unterkunft ca. 20-25 Minuten Fußweg entfernt und außerhalb der Innenstadt lag.

Das Hauptverkehrsmittel in Leuven ist mit Abstand das Fahrrad. Ganz ähnlich wie in den Niederlanden, mit denen man sich in Flandern auch verbunden fühlt, ist auch Leuven eine für Fahrräder ausgelegte Stadt. Quer durch die Innenstadt und zu jedem ansässigen Campus kommt man innerhalb von 15 Minuten mit dem Fahrrad. Bei „Velo“ (<https://www.velo.be/nl/onze-fietsen/2de-hands-fiets>) kann man

einfach und günstig ein Fahrrad für mehrere Monate mieten. Egal was mit dem Fahrrad war, es wurde immer kostenlos repariert. Leihfahräder zur Überbrückung der Reparaturzeit kosteten nur 1 € am Tag.

Als Studi ist es außerdem günstig sich eine Mobibkarte fürs Busfahren beim örtlichen Betrieb „De Lijn“ am Hauptbahnhof zu organisieren. Das Studententicket kann bei der Einschreibung oder später bei der KU beantragt werden und ist für das ganze Semester/Studienjahr aktiv. Die Karte selbst muss man aber bei „De Lijn“ holen. Mit dem Bus durch die Stadt zu fahren ist bequem, da ständig Busse fahren (auch Nachts 😊).



1 Tiefgarage voller Fahrräder am Ingenieurscampus(GroupT)

Wohnen und Ausstattung

Es gibt eine ganze Reihe von Wohnheimen in Leuven. Die Kapazität all dieser Wohnheime reicht bei weitem nicht aus, um die Massen an Studis unterzukriegen. Auch muss man bei einigen der Wohnheime ein mindestens zweiseitiges Motivationsschreiben bei der Bewerbung einreichen, was uns persönlich schon mal abgeschreckt hat. Zudem muss man damit rechnen, dass Gemeinschaftsbereiche von durchaus vielen Leuten genutzt werden und sich in einem entsprechenden Zustand befinden. Das muss man mögen. Wir haben Bekanntschaften geschlossen, die z. T. zu 18. die Küche genutzt haben. Auch haben die Wohnheimvermittlungen eine Bewerbungsfrist die ca. ein halbes Jahr vor Beginn des neuen akademischen Jahres endet. Unbedingt beachten, wenn man es im Wohnheim versuchen möchte!

Die meisten Studis kommen in Wohnungen auf dem privaten Markt unter. Die KU Leuven stellt hier eine eigene Plattform für die Vermittlung bereit (<https://kotwijs.be>). Diese Wohnungen sind alle entsprechend zertifiziert. Ganz wichtig: 99% der Inserate muss man für ein ganzes akademisches Jahr mieten. Wer nur ein Semester nach Leuven gehen möchte, muss sehr viel Glück haben eine kürzere

Vertragslaufzeit zu finden oder entsprechend Inserierende anschreiben. Generell ist Wohnen ein ganzes Stück teurer als wir es vom Wohnheim an der HoMe kannten. Wohnen in Leuven kostet 2- bis 4-mal so viel, egal ob Wohnheim oder privater Wohnungsmarkt. Ob und welche Nebenkosten inbegriffen sind, ist in jedem Inserat angegeben.

Auch wir sind über diese Plattform auf unsere Unterkunft aufmerksam geworden. In unserem Fall wohnten wir zu 2. in einem Ein-Zimmer-Apartment. Das Apartment war möbliert und in einem durchaus guten Zustand. Die Küche war grundlegend bestückt mit Töpfen, Besteck, Geschirr usw. Alle Nebenkosten waren in unserem Vertrag pauschal mit inbegriffen inkl. Internetzugang. Wir mussten mit einem Datenvolumen von 150 GB im Monat leben. Für eine durchschnittliche Nutzung für Studium und Freizeit war dieses Datenvolumen für 2 Personen mehr als ausreichend. Die monatliche Miete belief sich auf über 900 €.

Wir haben einige Menschen von Inseraten angeschrieben, ob wir anstelle von einem ganzen Jahr auch nur ein Semester mieten könnten und uns dann in eigener Sache um Nachmietende kümmern, dies war jedoch überhaupt nicht gern gesehen und stieß aufgrund schlechter Erfahrungen seitens der Vermieter auf Ablehnung.

Leben in Leuven

Eine der ersten Tätigkeiten, die nach dem Einzug gemacht werden sollten, ist die Registrierung bei der Stadt am Hauptbahnhof. Hierfür gibt es zwei Optionen: eine komplette Registrierung oder die Registrierung als Grenzstudent. Man kann auf der Webseite nachlesen, was das jeweils bedeutet. Der einfachere Weg und für den Fall, dass man nicht vor hat einem Minijob nachzugehen, ist die Registrierung als Grenzstudent, so wie in unserem Fall. Man benötigt hierfür ein Passbild, ein entsprechender Automat steht jedoch vor Ort. Dieser Behördengang war erstaunlich bequem und unkompliziert und ähnelte stark dem auf deutschen Ämtern (Bong ziehen, Platz nehmen, auf einen Aufruf am Schalter xy warten).

Ebenfalls sollte man sich ggf. zeitnah Müllsäcke besorgen. In Belgien werden dieselben Müllarten getrennt. Die Stadt Leuven hat für Biomüll, Restmüll und Plastik jeweils eigene Plastiksäcke, die man in jedem beliebigen Kiosk und Supermarkt erwerben kann (Achtung! Diese liegen nur selten im Regal aus, sondern werden oft nur an der Kasse auf Nachfrage ausgehändigt). Nur diese Säcke werden von der Müllabfuhr mitgenommen! Papiermüll kann einfach in Papiertüten gesammelt oder mit Faden zusammengebunden werden. Es gibt einen festen Rhythmus, wann welcher Müll von städtischen Müllfahrzeugen abgeholt wird. Die Müllsäcke werden i. d. R. am Abend vorher einfach vor die Haustür gelegt. Sollten Elektrogeräte oder Sperrmüll entsorgt werden müssen, muss man dies zum Wertstoffhof bringen und gegen eine Gebühr entsorgen.

Zum Einkauf von Lebensmitteln gibt eine ganze Reihe an Supermärkten und lokalen Märkten. Zu den günstigsten Supermärkten gehören Colruyt, Aldi und Lidl. Märkte finden wirklich oft in der Innenstadt statt. Jede Woche gibt es drei Märkte, darunter der Freitagsmarkt auf dem auch allerlei Lebensmittel angeboten werden. Diese sind nicht unbedingt günstiger als im Supermarkt. Es gibt außerdem monatlich und jährlich stattfindende Märkte, die wir besucht haben.



2 im Colruyt

Die Lebenserhaltungskosten in Belgien sind sichtbar und spürbar höher als in Deutschland. Bzgl. Lebensmitteln haben wir nur ganz wenige günstige Ausnahmen gefunden, wie z. B. ein Pack Filterkaffee für unter 2 €.

Uni-Ansprechpartner / Betreuung durch Gasthochschule

Wir wurden nach unserer Bewerbung für die KU Leuven zeitnah vom dort zuständigen Koordinator kontaktiert, welcher uns sehr freundlich mit Rat zur Seite stand. Antwortzeiten waren immer kurz und unserer Erfahrung nach war er immer zuverlässig und hilfsbereit.



3 Welcome Event in Pangaea

Bereits vor Semesterbeginn fand eine Willkommenswoche für internationale Studis und frühe Vögel statt. Es gab ein prall gefülltes Wochenprogramm mit diversen Veranstaltungen, die auf das Lernen an der Uni und das Leben in der Stadt Leuven wirklich sehr gut Aufschluss gaben. Wir können die Teilnahme an den Veranstaltungen absolut empfehlen! Dort informieren lokale

Studis einer Vereinigung z. B. über das Notensystem, den Umgang mit Professoren, das richtige Verhalten als Radfahrer, Möglichkeiten zum Mittagessen, nützliche Apps für den (Uni-)Alltag uvm.

Ein paar Apps haben uns geholfen unseren Alltag zu meistern. Wir nutzten „Quivr“ (eine von Studis der KU Leuven entwickelte App) z. B. zum Einsehen des Stundenplans, der Speisepläne der dortigen Mensen oder wie hoch die Auslastung bestimmter Lernorte wie der Stadtbibliothek gerade ist. „Recycle“ nutzten wir für Push-Benachrichtigungen bzgl. der nächsten Müllentsorgung. „4411“ ist eine App zum Lösen von Park- und Bustickets, mit der wir die Zeit bis zum Erhalt der Busfahrkarte überbrückten. Die Uni selbst setzt für ihre Systemzugänge die „KU Leuven Authenticator“ für die 2FA voraus. Das Busunternehmen „De Leijn“ hat ebenfalls eine App, mit der man bequem seine Route checken oder ein Ticket kaufen kann. Für den Fall, dass man Post empfangen oder versenden und dafür die Packstation nutzen möchte, kann man hierfür „my bpost“ nutzen. Anders als DE gibt man hier allerdings nicht direkt die Packstation als Lieferadresse an, sondern kann nach der Versandbestätigung in der App angeben, dass man das Paket lieber an der Packstation abholen möchte.

Lernen

Es gibt mehrere (Uni-)Bibliotheken in Leuven. Manche Fakultäten haben ihre eigene auf dem Gelände, die Stadt selbst hat die international sehr bekannte Stadtbibliothek, welche gleichzeitig auch eine Touristenattraktion ist. Die Bibliotheken sind technisch sehr gut ausgestattet und deren Auslastung ist über die „Quivr“ App einsehbar.

Sport

Das Sportzentrum der Uni liegt auf dem Arenberg-Campus und ist bequem via Fahrrad, Bus oder zu Fuß erreichbar. Der Zugang zum Gebäude erfolgt über eine Art Ein- und Ausstechsystem mittels Studi-Ausweis. Die Kurse sind sehr groß und finden z. T. mehrmals hintereinander statt. Das Kursangebot ist sehr vielfältig und hier einsehbar: <https://www.kuleuven.be/sport/eng>

Für viele Sportkurse muss man sich nicht anmelden, sondern kann einfach hingehen. Bei der Registrierung kann man die Sportkarte mit beantragen und bezahlen. Diese ist keine Extrakarte, sondern wird auf die Studikarte geladen. Damit hat man Zugang zu den Sportkursen. Das Fitnessstudio ist dabei nicht inbegriffen.

Stadt und Leute

Die Stadt an sich ist sehr hübsch mit viele historischen Gebäuden, die teilweise auch von der Universität genutzt werden. Man gibt einiges zu erkunden. Für eine Pause bei schönem Wetter eignet sich zum Beispiel der Botanische Garten mit freiem Eintritt. Oder eine kleine Fahrradtour außerhalb der Stadt.

Ich persönlich (Heidi) habe mich auch Nachts allein in der Stadt nicht unwohl gefühlt (im Vergleich zu Merseburg ist definitiv mehr los).



4 Ingenieurcampus(GroupT) rechts und eines der Wohnheime 5 Botanischer Garten



6 & 7 großer Begijnenhof

Unter den vielen Studierenden in Leuven gibt es eine große Anzahl an Ausländischen Studierenden mit denen man gut an den „Orientation Days“ oder in den englischen Kursen Kontakte knüpfen kann.

Das Erasmus Student Network und Pangaea (eine Mischung aus Studentencafé und -bar) bieten viele Veranstaltungen an.



8 kleine Fahrradtour zur Abdij van Park



9 privater Kochabend mit anderen Erasmusstudierenden

Es gibt auch einen englischsprachigen Chor („Pati Pati“) in dem Belgier sowie Ausländische Studis sind 😊.

Reisen

Reisen kann man sehr gut via belgische Bahn. Am Wochenende gibt es stark vergünstigte Tickets. Zur Hauptstadt Brüssel ist es eine knappe halbe Stunde. Zur Nordsee etwas über 2 Stunden. Auch etwas weiter entfernte Tourismus-Hochburgen wie Brügge im Norden Belgiens oder Lille in Nordfrankreich sind in ca. 2,5 Stunden erreichbar und definitiv einen Ausflug wert.

Im Wintersemester, immer am Novemberanfang, ist meist eine größere „Pause“ an der KU Leuven aufgrund der nationalen Feiertage Allerheiligen und Allerseelen. In unserem Fall haben viele Dozierende zusätzlich noch „Brückentage“ eingeschoben und Lehre ausgesetzt. Somit war im November ein längerer Zeitraum von einer ganzen Woche zzgl. des vorangehenden Wochenendes „frei“. Diese Zeit kann man durchaus gut für längere Trips nutzen.

Essen

In Leuven gibt eine Vielzahl von Mensen, „Alma“ dort genannt. Die günstigsten Warmen Mittagessen beginnen dort bei 5 € Studierendenpreis. Es gibt immer ein sehr reiches Angebot an warmen und kalten Speisen, Suppen, Salaten, Baguettes, Kuchen und Desserts, Wraps, Obst und Süßigkeiten sowie Getränken. Es gibt manchmal auch zu einem Hauptgericht auch eine Schüssel Pommes dazu, welche man sich auch einmalig erneut auffüllen lassen kann. Generell ist unserer Ansicht nach sehr frisch, geschmacklich aber nur okay. Vegetarisches und veganes Essen ist ebenfalls üppig vorhanden. Während der Einführungswoche fanden in den Almas „international Dinner“ statt. Einzelne Almas haben sogar Samstags geöffnet.

In der Innenstadt gibt es verstreut natürlich von Imbissen bis zu Restaurants alles. Ein warmes Mittagessen für unter 10 € ist nur sehr schwer zu finden, da ist etwas Aufwand notwendig. Doppelt frittierte Pommes sind jedoch unserer Meinung nach zurecht sehr bekannt 😊.



10 & 11 Die Klassiker: belgische Waffeln und Pommes, beides sehr zu empfehlen

Finanzierung

Als westliches EU-Land ist Belgien im Vergleich zu Deutschland deutlich teurer hinsichtlich Wohnen und Lebenserhaltung. Die Erasmus-Förderung kann einen Aufenthalt bei weitem nicht allein abdecken, weshalb unbedingt zusätzliche Absicherung eingeplant werden muss. Dies hat nicht einmal damit zu tun, dass nur 80 % der Förderleistung vorab zur Verfügung stehen für den Aufenthalt. Allein wenn man keinen Platz im Wohnheim bekommen und nicht allzu viel Glück auf dem Wohnungsmarkt hat, ist die Fördersumme gerade einmal zum Wohnen und ggf. etwas Verpflegung (keine täglichen Alma-Besuche) enthalten.

Krankenversicherung

Am besten erkundigt man sich bei der eigenen gesetzlichen KV, ob und welche Leistungen im EU-Ausland abgedeckt sind. Ob sich eine separate Auslands-KV lohnt, muss man selbst entscheiden. In unserem Fall war der Aufenthalt nur 1 Semester im direkten Nachbarland, weswegen wir uns dagegen entschieden haben.

Belgien in Herbst und Winter

Es regnet sehr viel in Belgien und auch im Winter scheint Schnee sehr selten vorzukommen (als es doch mal vorkam wurde nicht geräumt). Es gibt auch Weihnachtsmärkte, diese können allerdings mit

deutschen Weihnachtsmärkten nicht mithalten (das sehen auch die Einheimischen so 😊).



11 Adventsbeleuchtung am Grote Markt



13 Schnee vor der Uni-Bibliothek

Abreise - Mitbringsel für Freunde und Verwandte

Wir haben einen belgischen Kommilitonen gefragt, was er als Mitbringsel empfehlen könne. Abseits von Souvenirs und den Klassikern wie Pralinen gab es jedoch seinerseits nichts, was ihm auf Anhieb einfiel. Daher gestaltete sich die Suche etwas schwierig und belief sich am Ende tatsächlich nur auf Lebensmittel aller Art.

Bericht von Heidemarie Kutz und Karl Berger

